MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 148. Sonnabend den 27. Juni 1840.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spar-Kasse niedergelegten Kapitalien für den Zeitraum vom 1. Januar bis letzten Juni c.

Montag den 6. Juli 1840,
Dienstag = 7. =
Donnerstag = 9. =
Montag = 13. =
Dienstag = 14. = und
Donnerstag = 16. =

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale stattfinden wird; so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erheben haben, hierdurch aufgefordert: sich behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden. Dabei wird bemerkt, daß jeder Präsentant eines Spar-Kassenbuchs zugleich die Nummer desselben und den Namen des Inhabers schriftlich zu überreichen hat, auch: daß alle diejenigen, welche Capitalien von 100 Rtlr. bei der Sparkasse angelegt haben, ihre Zinsen in dem jedesmaligen Zahlungstermine abholen müssen, weil im Unterlassungsfalle die Zuschreibung dieser Zinsen zum Capital und resp. deren Verzinsung nicht stattfindet.

Breslau, den 23. Juni 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 24. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht und Höchstihre Kinder, Ihre Kgl. Hoheiten die Prinzessin Charlotte und der Prinz Albrecht, sind nach Kamenz abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Schwedische Reichs-Marschall, General-Lieutenant, Graf von Brahe, von Stockholm. Der General-Major und ad interim. Commandeur der 14ten Division, Graf von der Gröben, von Düsseldorf. — Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, von Liebermann, nach Schlesien.

Die Königliche Akademie der Künste hat den Steinschneider und Wappenstecher Anton Egidius Georg Otto hierselbst, gebürtig aus Reinerz in der Grafschaft Glatz, zu ihrem akademischen Künstler ernannt.

Berlin, 24. Juni. (Privatmitth.) Wenn auch mit dem heutigen Tage die formelle Landestrauer um unseren dahingeschiedenen guten und weisen König in unserer Hauptstadt aufgehört hat, so wird doch noch lange unser wundes Herz ergriffen bleiben bei der Erinnerung an all' die hohen Tugenden und edlen Eigenschaften, die mit seinem Tode für uns verloren gegangen sind. Das Militär hat heute wieder die Wache unter Musik und Trommelschlag bezogen, und an allen Straßen-Ecken erblickt man bereits Ankündigungen von öffentlichen Konzerten und Schauspielen, die nun, wie vorher, fortgesetzt werden. Das Opernpersonal giebt so eben in der sechsten Abendstunde im Vereine mit der Königl. Kapelle das Mozartsche Requiem in der Garnisonkirche bei überfülltem Hause, und morgen und übermorgen findet die nämliche Trauermusik auf Allerhöchsten Befehl in der Potsdamer Garnisonkirche und in der hiesigen Singakademie statt. Da man nicht ungegründet erwartet, daß der Hof bei der Aufführung des Requiems an beiden letztgenannten Orten zugegen sein wird, so werden dazu ganz besondere Trauerfeierlichkeiten veranstaltet. Die Garnisonkirche zu Potsdam wird ganz schwarz ausgeschlagen und das Requiem morgen Abend bei hellerleuchteter Kirche aufgeführt. In der Sing-Akademie ist die Anordnung getroffen, daß alle Theilnehmer dabei in tiefster Trauer erscheinen. — Am verflossenen Sonnabend wohnte der Prinz von Preußen, als Protektor der Preuß. Logen, der Trauer-Loge zu den 3 Weltkugeln bei und ward besonders ergriffen durch die von dem vortrefflichen Kanzelredner Vater gesprochenen Worte, welche auf Allerhöchsten Wunsch jetzt gedruckt und in einigen Tagen ihrer Gediegenheit wegen der Oeffentlichkeit übergeben werden dürften. — Wie man hört, ist die übliche Gedächtnißrede auf unsern verstorbenen Monarchen auf den 19. Juli, also auf den Sterbetag unserer hochseligen Königin für alle Kirchen der Monarchie anbefohlen. Der Text dazu soll lauten: „Selig der Mann, welcher die Anfechtung erduldet rc. rc." — Zu den Beförderungen, die an unserm Hofe von Sr. Majestät noch vorgenommen sein sollen, gehört die Ernennung des bisherigen Flügel-Adjutanten des höchstseligen Königs, des Obersten v. Rauch, eines Bruders unseres Kriegsministers, und eines Lieblings des russischen Kaisers, zum General-Major und General-Adjutanten. Ferner soll Hr. v. Meyerinck zum Hofmarschall des Königs und der Hofmarschall Hr. v. Massow zum General-Intendanten der Königl. Gärten und Schlösser ernannt worden sein. — Mit der Anwesenheit des russischen Finanz-Ministers, Hrn. v. Cancrin in unserer Hauptstadt, setzen glaubwürdige Männer die gepflogenen Unterhandlungen wegen der bisherigen drückenden Grenzsperre in Verbindung, die zu erfreulichen Resultaten für unsern Handelsstand recht bald führen möchten, da das befreundete Rußland mildere Gesinnung für seine Grenznachbaren obwalten lassen will. Ich theile diese überraschende Nachricht deshalb hier sogleich mit, weil ich überzeugt bin, daß Schlesiens Wohlstand davon sehr abhängt, und daß die gemilderte Grenzsperre auf das industrielle Leben der gesegneten Provinz günstig wirken wird. — Der Geh. Rath v. Gräfe ist vor einigen Tagen wirklich nach Hannover gereist, um bei dem Kronprinzen einen Versuch von künstlicher Pupillenbildung zu machen. Wenn gleich jede Hoffnung auf Wiederherstellung des völligen Sehvermögens geschwunden ist, so dürfte im glücklichsten Falle der Operation doch noch der unglückliche Prinz so weit gebracht werden, daß derselbe das Helle vom Dunkeln unterscheiden könne, was derselbe jetzt wegen zu großer Verwachsung der Augentheile nicht vermag. Hr. v. Gräfe wird 8 Tage lang nach der Operation bei dem Hannöverischen Thronfolger bleiben, um das Entzündungs-Stadium abzuwarten, das gewöhnlich entscheidend ist. — Briefe aus Paris melden uns, daß der berühmte Orientalist Munk aus Gr. Glogau den Auftrag erhalten hätte, mit einem der tüchtigsten Advokaten Frankreichs, Hrn. Cremieux, eine Reise nach Damaskus und Alexandrien zu unternehmen, um dort das Wahre und Unwahre von allen den gehässigen Beschuldigungen, welche den Juden gemacht werden, mit ihrer tiefen wissenschaftlichen Bildung zu erforschen, und dann kritisch zu beleuchten.

In den Berliner Zeitungen wird folgender Vorschlag gemacht: „Der Dank des Volkes für das großartige Geschenk, welches S. M. der König demselben mit dem letzten Willen seines unvergeßlichen Vaters gemacht hat, kann wohl nicht auf eine angemessenere Weise erwiedert werden, als durch die Verewigung der Augenblicke, welche diesem Akt vorangingen, und die, bis auf die spätesten Zeiten hin, eine der denkwürdigsten Epochen in der Preußischen Geschichte bilden werden. Es ist indeß nicht hinlänglich, daß die Schrift dies thue; Zeitabschnitte, wie der des Jahres 1840, müssen durch die Hand der Kunst, aber auf eine würdige, der Größe der Begebenheiten angemessene Weise der Nachwelt überliefert werden. Unter den Vorschlägen, welche uns von Mehreren zugekommen sind, die eine ähnliche, allgemeine Verewigung jener Momente wünschen, dürfte der zu einem „Gedenkblatt" für den Junius 1840 wenigstens die ersten Züge zu einem Monument enthalten, das in seiner Ausführung den größten Theil alles Dessen umfassen dürfte, was wir in jenen verhängnißvollen Tagen Schmerzliches und Tiefergreifendes erlebt haben. „Das Mittelblatt stellt dar: den Monarchen, wie er den, an seinem Bette knieenden Kronprinzen segnet, indem er auf seinen „letzten Willen" hindeutet. Unterschrift: „das königliche Testament." Darunter, in goldener Schrift der Text des Testaments, wie er in den hiesigen Zeitungen publicirt worden, ebenso die Ordre Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs an das Staatsministerium. Seitenblätter, um den Rahmen des Mittelblattes: 1) die Grundsteinlegung zum Denkmal Friedrichs des Großen. Im Hintergrunde das Palais des Königs. 2) Das k. Palais vom 4. bis zum 7. Junius. Dichte Volksgruppen, in stiller, ernster Haltung schauen nach dem Fenster in der Ecke hinauf, welches durch einen herabgelassenen Vorhang bezeichnet ist. Einem Kutscher wird von dem besorgten Publikum angedeutet, langsamer zu fahren, und ein bellender Hund wird ergriffen und weggetragen. 3) Der Zug vom Palais nach dem k. Schlosse. Nacht. Der k. Sarg, mit einem weißen Tuche bedeckt, wird von der Krongarde durch die ehrfurchtsvoll platzmachende Menge getragen. Seine Majestät der König und die königlichen Prinzen folgen. 4) Die Beisetzung der königlichen Leiche im Dom. 5) Der Zug nach Charlottenburg. 6) Die Beisetzung der königl. Leiche im Mausoleum." — Dies sind die Haupt-Momente jener denkwürdigen Woche. Der Kunst muß es überlassen bleiben, wie sie sie auf eine Art verewigen will, welche ihren Anforderungen, wie der Wichtigkeit der Begebenheiten, entspricht, und wie sie zugleich dem Volke allgemein verständlich wird. Denn ein Denkmal für das Volk muß die Darstellung sein und bleiben: sie muß durch mögliche Portrait-Aehnlichkeit an die Personen erinnern, welche an den Begebenheiten Theil nahmen, und deswegen Das bildlich wiedergeben, was sich damals zutrug, und wie es im Laufe der Begebenheiten sich aneinander reihte. — Und damit das Denkmal bleibend sei, kann nur die Sculptur es verewigen, deren Sorge es überlassen bleibt, es so zu gestalten, daß es unvergänglich sei, und sich so weit unter das Preußische Volk verbreiten lasse, als dies nur irgend zu bewirken ist. Die Mittel dazu werden, bei der Anhänglichkeit, die das Preußische Volk von jeher mit seinem erhabenen Herrscherhause verknüpft hat, und bei der Liebe des Volks zu seinem dahingegangenen Monarchen gewiß nicht fehlen!"

Nach dem neuesten Monatsblatt für die hiesige Armen-Verwaltung wurden im vorigen Jahre in sämmtlichen hiesigen Medizinal-Bezirken 24 703 Stadt-Arme behandelt, von denen 1319 starben und 1241 im Bestand blieben. 19,121 wurden als geheilt entlassen und 1823 an die Charité abgegeben, die übrigen blieben aus der Kur weg. — Die Zahl sämmtlicher Kinder, welche im vorigen Jahre aus der Armenschul-Kasse Unterricht erhielten, belief sich auf 12,751, wozu noch 365 in dem großen Friedrichs-Waisenhause und 73 im Arbeitshause auf Kosten der Gemeine unterrichtete Kinder kommen. Die Ausgaben der Haupt-Armen-Kasse für 1839 betrugen 313,031 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. und mit Hinzurechnung der Kosten für das Armen-Schulwesen von 53587 Thlr. 8 Sgr., im Ganzen 366,618 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. In dem Arbeitshause befanden sich am 22. Mai 837 Personen (im Monat vorher 905) und durch das große Friedrichs-Waisenhaus wurden am 23. Mai 1225 Kinder, darunter 851 Kostkinder verpflegt.

Berlin, 24. Juni. (Privatmitth.) In unserem Breslauer Wollbericht gaben wir das unverkaufte Quantum auf circa 20,000 Centner an, allein wir sehen uns veranlaßt zu bemerken, daß nachträglich noch über 10 bis 12000 Ctr. verkauft wurden, und am Schlusse des Marktes nur noch circa 8000 Ctr. in zweiter Hand

übrig blieben. Ueber die Märkte zu Posen und Stettin haben Sie gewiß schon Nachricht gegeben, und wir beschränken uns heute darauf, Sie mit dem Resultate des hiesigen Marktes bekannt zu machen. Derselbe hatte schon am 19ten mit großer Lebhaftigkeit begonnen, und zwar durch das entschlossene Auftreten eines angesehenen niederländischen Kommissionairs, der fast alle seine Partien auf dem Lagerhause mit einem Preis-Abschlage von 5 bis 10 Rtlr. pro Centner gegen voriges Jahr kaufte, und so deren Schicksal entschied. Bald darauf stellte sich auch auf mittelfeine und Mittelwolle eine bedeutende Concurrenz ein, und dies namentlich von englischen Fabrikanten und Händlern, von denen man dies am wenigsten erwartete, indem die Berichte von diesem Lande noch immer nicht ermuthigend lauten. Man ging vorzüglich auf große Partien, und die Käufer suchten sich solche aus zweiter Hand zu verschaffen, so, daß schon am 22sten d. ein großer Theil der Lager geräumt wurde. Die Quantität der eingeführten Wolle, incl. der alten Vorräthe, dürfte kaum 63,000 Ctr. betragen, also c. 14000 Ctr. weniger, als im vorigen Jahre, wovon wohl schon über 48,000 Ctr. verkauft, und in diesem Augenblicke nur noch c. 15000 Ctr. übrig bleiben, wovon 2000 Ctr. in erster Hand. Da nun noch immer große Kauflust herrscht, so läßt sich annehmen, daß das übrig bleibende Quantum kaum 8000 Ctr. betragen dürfte. — Die Preise für hochfeine Wolle über 100 Rtlr. waren nur 5 bis 10 Rtlr., die der feinen von 70 bis 90 circa 15 Rtlr., und die der mittelfeinen und Mittelwolle c. 12 Rtlr. niedriger, als im vorigen Jahre. Auf preiswürdige Einkäufe zu Breslau und Stettin wurden 5 bis 6 Rtlr. Avance erreicht, und viele Spekulanten hatten Ursache zu bereuen, an ersterem Platze die Flauheit des Geschäfts nicht besser benutzt zu haben. Die Wäsche der meisten Partien seiner Wolle war ausgezeichnet, und die Herren Produzenten verdienen vollkommene Anerkennung. Die Wolle des Königlichen Landes-Oekonomie-Raths Herrn Thaer zu Möglin trug auch diesesmal den Sieg und den höchsten Preis davon, und wurde mit 130 Rthlr. bezahlt. Nächst dieser sehr edlen und vorzüglich behandelten Wolle müssen wir noch jene von Frankenfelde, Prillwitz, Reichenau, Werdenhagen, Kranz, und jene des Hrn. Landschafts-Rath v. Lyski aus dem Großherzogthum Posen erwähnen. Das Geschäft scheint im Ganzen auf solider Basis zu stehen, was schon daraus hervorgeht, daß die größten Einkäufe nicht von Spekulanten, sondern von Fabrikanten, und im Auftrag für diese gemacht wurden, und also auf Bedarf und Mangel an Vorräthe in deren Händen beruhet.

(Aus dem Schlußbericht über das Pferderennen zu Berlin vom 23. Juni.) XII. Rennen auf der freien Bahn. (Doppelter Sieg.) — Inländische Pferde. — ½ Meile — 3jährige 110 Pfd. — 4jährige 128 Pfd. — 5jährige 137 Pfd. — 6jährige 142 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger — Anmeldung offen bis zum 15. Juni und bis dahin zu nennen. Des Herrn Grafen von Plessen-Ivenack braune Stute Gianteß vom Shakespeare und der Gavotte vom Election. (Sieger.) — XIII. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. LXXXVI. — Rennzeit 1840 — Pferde auf dem Kontinent 1837 geboren — einmal die Bahn vom Gewinnposten an herum — 25 Frd'or Reugeld — Gewicht 120 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. Des Herrn Grafen Henckel v. Donnersmarck brauner Hengst Kipfelnose vom Cacus und der Reaction. (Sieger.) — XV. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. XCVII. — Rennzeit 1840 — Pferde auf dem Kontinent geboren — 3jährige 110 Pfd. — 4jährige 128 Pfd. — 5jährige 137 Pfd. — ältere 142 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. — Dieselben Pferde zweimal zu laufen — das erstemal eine Viertel Deutsche Meile — das andere Mal eine halbe Deutsche Meile — jedesmal 25 Frd'or. Einsatz — 13 Frd'or. Reugeld. — Zwischen den beiden Rennen soll mindestens ein freier Tag liegen. Des Herrn W. von Biel brauner Hengst Sirius vom Predictor und der Inreft vom Little John. Sieger. — XVIII. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Pferde aller Länder, welche auf der Bahn des Vereins erschienen sind, oder im Jahre 1840 keinen Sieg auf derselben errungen haben. — 5 Frd'or Einsatz — kein Reugeld — (pley or pay) — ½ Meile — Gewicht bestimmt das dazu ernannte Comité nach dem Alter und den Leistungen der Pferde (Handicap). — Es erschien: des Herrn Grafen von Hahn-Basedow brauner Wallach Lottery vom Gondelier und der Veil von Rubens, Reiter weiß, rothe Aermel und Kappe. — Lottery ging über die Bahn. Der Sieger erhielt eine Prämie von 50 Frd'or und die Einsätze. — Am selben Tage Nachmittags 4 Uhr fand in der Bahn des Herrn Stallmeisters Seeger die Verloosung der vom Vereine gekauften Sieger statt. Es kamen folgende Gewinne heraus: 1) auf Nr. 712 gewann der Major a. D., Hr. v. Schöning auf Sallenthin, den braunen Hengst vom Shakspeare und der Norna. 2) auf Nr. 1759 gewann Se. Durchlaucht der Fürst zu Lynar auf Schloß Drehna die braune Stute Gianteß.

Potsdam, 24. Juni. Zu dem Bericht über die Feier des hundertjährigen Stiftungs-Festes der Königlichen Garde-du-Corps (gestr. Bresl. Zt.) ist noch Nachstehendes hinzuzufügen: Als das Regiment auf der Plantage vereinigt war, um in den Lustgarten zu rücken, näherte sich der Kaiserlich Russische General-Major von Grunewaldt an der Spitze der gestern erwähnten Deputation des Chevalier-Garde-Regiments und überreichte dem Obersten und Kommandeur, Grafen von Waldersee, der mit dem Offizier-Corps der Garde-du-Corps dem General entgegen ritt, ein Reskript von des Kaisers von Rußland Majestät, worin Allerhöchstdieselben Ihre Theilnahme an dem Stiftungs-Feste in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen gaben. Der Inhalt dieses Kaiserlichen Reskripts wurde sogleich dem Offizier-Corps vorgelesen und im Laufe des Tages dem ganzen Regimente bekannt gemacht.

Deutschland.

München, 18. Juni. Zu der Nachricht, die zu erwartenden Lebensbeschreibungen der Walhallagenossen betreffend, kann mit Bestimmtheit noch hinzugefügt werden, daß diese von dem erhabenen Gründer der Walhalla (Se. Majestät dem König Ludwig) nicht bloß veranlaßt, sondern selbst verfaßt erscheinen werden.

Dresden, 22. Juni. Heute wurde die Stände-Versammlung des Königreichs Sachsen geschlossen. Se. Maj. der König richteten an die Vertreter des Sächsischen Volkes folgende Worte: „Meine Herren Stände! Aufs neue stehen wir am Schlusse eines wichtigen Abschnitts in unserem Staatsleben: die Ergebnisse desselben kann Ich im Allgemeinen erfreulich nennen; denn die meisten, und unter ihnen besonders wichtige Gegenstände der landtägigen Wirksamkeit wurden im vollkommenen Einverständniß zur Erledigung gebracht, und die treuen und ehrenwerthen Gesinnungen, die sich bei mehrfachen Veranlassungen im Laufe dieses Landtags aufs deutlichste aussprachen, verdienen Meine vollkommene Anerkenntniß. — Daß die vermehrten Einnahmen der vergangenen Finanzperiode es möglich gemacht haben, den Steuerpflichtigen in der nächsten Zeit nicht unbedeutende Erleichterungen zu gewähren, hat Mir zur besondern Freude gereicht. — Einer der wichtigsten Gegenstände der diesjährigen Landtagsverhandlungen ist die Annahme eines veränderten Münzfußes und Münzsystems, und wenn gleich eine so eingreifende Maßregel nicht ohne mancherlei Störungen und Unzuträglichkeiten eintreten kann, so schmeichle Ich Mir, durch die auf diesem Landtage beschlossenen Gesetze die schwierige Aufgabe auf eine Weise gelöst zu sehen, welche den Forderungen des Rechts und der Billigkeit gleich entspricht, und für die Zukunft einen festen und geregelten Zustand in den Verkehrsverhältnissen erwarten läßt. — Besonders erfreulich war Mir die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie, meine Herren Stände, zu den Maßregeln mitwirkten, welche die Sicherstellung des geistlichen Einkommens zum Gegenstande hatten. Ich erkenne darin einen Mir wohlthuenden Beweis, wie Sie die Wichtigkeit des Standes, der auf das wahre Wohl des Volkes den größten Einfluß auszuüben berufen ist, zu würdigen wissen. — Daß in gleichem Sinne auch für die Nachgelassenen der Schullehrer, für Arme und Kranke gesorgt worden ist, zähle Ich gleichfalls zu den erfreulichen Ergebnissen dieses Landtages. — Ward für das Bedürfniß des platten Landes durch den erweiterten Gewerbebetrieb auf demselben Sorge getragen, so wurden auch die in unserem Vaterlande so wichtigen industriellen Interessen durch die reichlichen Bewilligungen für Chausseebaue und durch die Beschlüsse wegen eines gleichförmigen Gewichtssystems in angemessener Weise berücksichtigt, und für manche umfassendere Maßregeln der Zukunft der Weg gebahnt. Ihre vertrauungsvollen Maßregeln der Weg gebahnt. — Und so möge denn Gott unser Tagewerk segnen, daß es fruchtbringend werde für die kommenden Zeiten!" — An den Stufen des Thrones stehend, verlas nun der Geheime Regierungsrath Müller den Landtags-Abschied und überreichte denselben dem Herrn Staatsminister von Lindenau, aus dessen Händen Se. Maj. der König ihn zu empfangen und dem Präsidenten der ersten Kammer auszuhändigen geruhten. — Der Präsident der ersten Kammer, Hr. v. Gersdorf, hielt im Namen der Stände eine Gegenrede. — Nunmehr erklärte im Namen Sr. Maj. des Königs Se. Exc. der Herr Staats-Minister v. Lindenau den Landtag für geschlossen. Unmittelbar hierauf geruhten Se. Maj. der König, Ihre Maj. die Königin und die höchsten Herrschaften die Cour und Präsentation vor Anfang der 164 Couverts zählenden Tafel anzunehmen. Bei der Letzteren brachten Se. Maj. der König die Gesundheit „auf das Wohl des Landes und aller getreuen Stände!" aus, welcher sich Ihre Majestät die Königin und die höchsten Herrschaften anschlossen. Die den allerhöchsten und höchsten Herrschaften gegenübersitzenden Präsidenten der beiden hohen Kammern hatten die Ehre, die Gesundheit im Namen der sämmtlichen Herren Stände zu erwiedern.

Dresden, 22. Juni. Gegen die in Leipzig bevorstehenden Festlichkeiten zur Feier des vierten Jubelfestes der Erfindung der Buchdruckerkunst war zwar die gestrige hiesige Feier nur sehr unbedeutend, doch aber für die Theilnehmenden erhebend und ganz der Würde des Festes angemessen. Bereits vorgestern konnte die Aufführung des Schauspiels Gutenberg im Königl. Hoftheater als eine Vorfeier gelten; sie war zahlreich besucht, und die den Endworten des Stücks angefügte kurze Erwähnung oder vielmehr Vision der vierhundertjährigen Feier machte einen tiefen Eindruck. Gestern, am 21. Juni, versammelte sich das Personal der hiesigen Buchdruckeroffizinen in der Kreuzkirche, wo ihnen besondere Plätze vor dem Altare angewiesen worden waren. Nach Absingung des ersten Kirchenliedes wurde das De Teum laudamus vom Romberg componirt, in deutschem Texte von Elodius, musikalisch ausgeführt. Hierauf folgte ein vom Superintendenten Dr. Heymann gedichtetes, auf die Festfeier bezügliches Lied. Die Predigt desselben war ausschließlich dem Gegenstande der Jubelfeier gewidmet. Der Redner ging zurück in die frühsten Zeiten des Heidenthums und zeigte den unverkennbaren Einfluß, welchen die Künste stets auf die Entwickelung und Fortbildung des Menschengeschlechtes gehabt haben. Dann insbesondere auf die Buchdruckerkunst übergehend, erkannte er den hohen Werth dieser Erfindung laut an und wies ausdrücklich auf die Wohlthaten hin, welche der Religion daraus erwachsen. Das Thema der Predigt war: Das Verhältniß der Buchdruckerkunst zu dem Evangelium, und der Redner untersuchte 1) ob ein solches stattfinde? und 2) wozu uns dieses auffordere? Die treffliche Predigt wird in eine hier zu druckende Denkschrift mit aufgenommen werden. — Das in dem Saale der Harmoniegesellschaft nach 2 Uhr stattfindende Festmahl entbehrte auch der höhern Weihe und freudigen Theilnahme von Männern nicht, die der Wissenschaft näher angehören und verschaffte dadurch den übrigen Theilnehmern den schönsten Genuß. Lied und Rede wechselten mit begeisternden Toasten ab, wobei auch die wärmsten Wünsche für möglichste Freiheit der Presse laut wurden. Beim Beginn der Tafel ertönte Webers Jubel-Ouvertüre, und an den schönen Refrain knüpfte sich ein Lied für unsern verehrten König, an dessen Schlusse dem theuern und geliebten Fürsten ein freudiges dreimaliges Hoch erscholl. Der Herr Ober-Consistorialrath und Superintendent Dr. Heymann brachte darauf dem Andenken des edlen Joh. Gutenberg einen kräftigen Toast in würdiger Sprache aus. Nun sprachen abwechselnd in bunter Reihe die anwesenden Gäste, Hofrath Lucius, Dr. Beyer, Dr. Choulant u. m. a. — Das ganze Fest war in dem sehr geschmackvoll verzierten Saale von der schönsten Freude belebt, aber auch die Gefühle der Dankbarkeit sprachen sich laut aus und namentlich gegen den Hofbuchdrucker Meinhold, der als Vorsitzender des Comitee, mit so manchen Hindernissen kämpfend, die Feier doch so zweckmäßig vorbereitet hatte. — Heute vereinigt nun ein ländliches Fest auf dem weißen Hirsche die Genossen der Kunst Gutenbergs. (L. Z.)

Hannover, 22. Juni. Se. Maj. der König geruhten Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich der Niederlande den St. Georgs-Orden Allerhöchst zu verleihen. — Se. Maj. der König haben Sr. Durchl. dem Prinzen Friedrich von Anhalt-Dessau das Großkreuz, und dem Königl. Preußischen Hofmarschall von Meyerinck das Commandeurkreuz des Königl. Guelphen-Ordens zu verleihen allergnädigst geruht. (Hann. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 22. Juni. (Privatmitth.) Man erwartet hier täglich die Herzogin von Berry auf ihrer Durchreise nach Kirchberg, allwo sie ihrer Tochter, der Mademoiselle von Rosny einen Besuch abstatten will. Sie wird in der Kaiserl. Burg absteigen. — Die Nachricht von dem Mordversuche gegen die Königin Viktoria machte hier großes Aufsehen. Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg soll im ersten Augenblick sehr angegriffen gewesen sein. — Fürst Paul Esterhazy geht in Folge der neusten Nachrichten aus London, diese Woche auf seinen Posten zurück. — J. K. H. die Erzherzogin Sophie und deren Erl. Kinder sind von einem Husten befallen. Uebrigens schreitet die Schwangerschaft dieser Prinzessin glücklich vorwärts. — Der Ex-Fürst von Serbien, Milosch, wird Sonntag mit einem Gefolge von 15 Personen hier eintreffen.

Die Lloydsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Triest hat (wie bereits kurz erwähnt) kürzlich ihre vierte General-Versammlung gehalten; der Vortrag des Direktors derselben, Herrn Karl von Bruck, ist veröffentlicht worden, es gäbe sich daraus, daß das verflossene Jahr nach Abzug der Ausgaben zu 408,753 Fl. 36 Kr. Conventions-Münze von der Gesammt-Einnahme zu 536,851 Fl. 1 Kr., ein Ueberschuß von 128,097 Fl. 25 Kr., also ein sehr günstiges Resultat, wenn man die großen Schwierigkeiten und namentlich die gefährliche Konkurrenz mit den Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft und mit den Französischen Dampfschiffen, mit welchen der Oesterreichische Lloyd zu kämpfen hat, in Anschlag bringt. Herr von Bruck ist in diesem Au-

genblicke hier anwesend, wie man vernimmt, um von Seiten der Regierung, deren besonderen Schutzes sich diese großartige vaterländische Unternehmung zu erfreuen hat, verschiedene Begünstigungen zu erhalten. Wir wünschen ihm den besten Erfolg; denn wenn gleich ohne Zweifel die in den letzten Jahren von England, Frankreich, Wien und Triest aus so sehr vervielfältigten Communicationen mit den Levantinischen Häfen, jetzt noch das Bedürfniß des Verkehrs mit dem Oriente überschreiten, so kann man doch annehmen, daß in wenigen Jahren ein heilsames Gleichgewicht sich herstellen, und alle diese Unternehmungen ihre Rechnung finden werden. Die blühendste derselben ist offenbar die Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft, die ihre Böte von Linz bis Trapezunt und südwärts nach Klein-Asien und Syrien sendet, und im Ganzen treffliche Geschäfte macht. Vielleicht wäre eine Verständigung mit dem Oesterreichischen Lloyd möglich, so daß statt der Konkurrenz eine beiden Theilen gedeihliche Uebereinstimmung in den Anordnungen der verschiedenen Linien erzielt würde. Was die Französische Linie von Marseille nach Malta, Syra und Alexandrien betrifft, so ist es bekannt, daß die Regierung sie nur mit sehr bedeutenden Opfern unterhält. Eine Privat-Gesellschaft würde ohne Zweifel besser und wohlfeiler administriren, aber gewiß ohne sehr beträchtliche Unterstützung von Seiten der Regierung sich nicht halten können. England besitzt bis jetzt keinen regelmäßigen Dampf-Verkehr mit dem Orient, wenngleich die amtlichen Korrespondenzen mit den Britischen Missionen und Griechenland und Konstantinopel, und mit den übrigen Konsulaten und Agentschaften in der Levante großentheils durch Dampfschiffe der Königl. Marine besorgt werden. Jetzt handelt es sich darum, große Dampfböte zu bauen, welche direkt von Falmouth nach Alexandrien gehen sollen, und nur in Malta anhalten werden. Aber diese Linie kann hier nicht in Betracht kommen. Denn England hat die größten und wichtigsten politischen Interessen in Indien und China, und wird wenig danach fragen, ob die Kosten einer solchen direkten Dampf-Verbindung durch das Brief-Porto und die Passagier-Gelder gedeckt werden, da sie ja jedenfalls durch die Vortheile einer raschen Verbindung mit dem General-Gouverneur von Indien bei Weitem aufgewogen werden. Anders verhält es sich mit unseren Gesellschaften, die auf sich selbst angewiesen, von dem Ertrage ihrer Fahrten leben müssen. Diese Unternehmungen sind rein kommerzieller Natur, denn unsere Regierung bedarf ihrer nicht, da sie ihre Depeschen an die Internuntiatur zu Lande weit schneller (im Sommer häufig in 8 Tagen) befördert. Eröffnet sich wirklich der Orient Europäischer Kultur, erschließen sich neue und sichere Handelswege nach Central-Asien, so werden die Produkte Deutscher Industrie dort einen trefflichen Markt finden; darum dürfte daher auch unseren beiden Dampfschifffahrts-Gesellschaften eine glänzende und fruchtbringende Zukunft bevorstehen. Im Ganzen steht freilich immer noch in Frage, ob das große Element unserer Zeit, der Dampf, in seiner heutigen Berührung auch wirklich mit den ökonomischen Gesetzen der physischen Weltordnung in Einklang gebracht werden könne. Die Beantwortung dieser Frage muß der Zeit anheimgestellt bleiben, bescheidene Zweifel aber, trotz der beschleunigenden Dampfbeförderung günstigen Stimmung der Zeitgenossen, gelegentlich zu äußern vor der Hand noch gestattet sein.

Großbritannien.

London, 20. Juni. Endlich ist es den Ministern gelungen, in der Angelegenheit der Stanleyschen Registrirungs-Bill einen Sieg davonzutragen. In der Sitzung des Unterhauses vom 19ten trat nämlich, der Verabredung gemäß, das Haus im Ausschusse über die Bill in Berathung. Kaum aber hatte dieselbe begonnen, als Lord Morpeth das Amendement vorschlug, die erste Klausel der Bill, in welcher das Hauptprinzip derselben ausgesprochen ist, zu streichen und dieselbe durch eine im ministeriellen Sinne aufgefaßte Bestimmung zu ersetzen. Nach langer Debatte kam es gegen 12½ Uhr zur Abstimmung und das Amendement wurde mit 296 gegen 289, also mit einer Majorität von 7 Stimmen angenommen.

Courvoisier ist vor den Gerichtsschranken in schwarzer Kleidung erschienen, und die Fassung, welche er während des größten Theiles der Verhandlungen vor der Polizei-Behörde während der Instruktion des Prozesses behauptet hatte, zeigte er auch jetzt. Der Verlesung der Anklage-Akte hörte er mit großer Aufmerksamkeit zu und zeigte nicht die mindeste Gemüthsbewegung. Er schien so sehr mit seinen Gedanken beschäftigt, daß selbst die große Masse der versammelten Zuhörer nicht von ihm beachtet wurde. Auf die gewöhnliche Frage, ob er des an Lord W. Russell's verübten Mordes, dessen er angeklagt, sich schuldig bekenne oder nicht, erwiderte er mit fester Stimme: „Nicht schuldig.“ Die gestrigen Verhandlungen wurden mit der Abhörung des Polizei-Inspektors Tedman begonnen, welcher sein Augenmerk hauptsächlich darauf gerichtet hatte, zu erforschen, ob die Hinterthür des Russelschen Hauses gewaltsam von außen geöffnet sei, oder ob die Eindrücke und Beschädigungen daran von innen gemacht worden, und der in seiner Aussage das letztere als das Wahrscheinlichere darstellte, wie er denn auch dem Angeklagten selbst gleich am Tage nach dem Morde geradezu gesagt hatte: „Einer von Euch hier im Hause hat die That gethan,“ worauf Courvoisier antwortete: „Wenn dem so ist, so hoffe ich, daß man den Thäter ausfindig machen werde.“ Der Inspektor Tedman ist es auch, welcher die blutbefleckten Handschuhe bei einer zweiten Untersuchung von Courvoisier's Koffer unter dessen Wäsche gefunden hat; sie fielen heraus, als er ein Hemd auseinanderschüttelte; er gab darüber seine Aussagen am Schlusse seines Verhörs ab. Man will bemerkt haben, daß Courvoisier Alles, was Tedman aussagte, mit der angestrengtesten Aufmerksamkeit anhörte, ohne seine Fassung zu verlieren, daß aber am Schlusse sich Besorgniß in seinen Zügen malte. Am Anfang der Verhandlungen theilte Herr Adolphus, der die Anklageakte gerechtfertigt hatte, dem Gerichtshofe mit, daß eine sehr wichtige Thatsache zu seiner Kenntniß gelangt sei, mit welcher er vorgestern bei der Eröffnung des Prozesses noch nicht bekannt gewesen*). Darauf entgegnete aber Herr Philips, der Hauptvertheidiger des Angeklagten, der bei dem von Herrn Adolphus geführten Verhör die Querfragen an die Zeugen richtete, daß, wenn eine neue Entdeckung gemacht worden, die Billigkeit gegen den Gefangenen es erheischt hätte, seine Vertheidiger davon zu benachrichtigen; da dies aber nicht geschehen, so müsse er sich auch jetzt eine Erwähnung dieser Thatsache verbitten. Der Oberrichter bemerkte auch, es sei jetzt nicht nöthig, etwas darüber zu sagen, denn die Sache werde im weiteren Verlaufe der Verhandlungen am gehörigen Orte zur Sprache kommen.

Am 17ten war das Gerücht im Umlauf, daß ein neuer Mordversuch auf die Königin gemacht sei, und zwar während einer Spazierfahrt derselben im Park von Windsor; das Gerücht erwies sich indeß als grundlos. In allen Theilen des Landes werden Ihrer Majestät Glückwunsch-Adressen zu ihrer Rettung votirt. Das Dankfest, welches am 21sten gehalten werden soll, ist jetzt von der Hofzeitung amtlich angezeigt, die zugleich die Dankgebet-Formel mittheilt. Auch O'Connell hat die Gelegenheit zu einem neuen Sendschreiben an das Irländische Volk benutzt, in welchem er die Eventualitäten auseinandersetzt, welche der Tod der Königin für Irland hätte herbeiführen können, die Tory-Presse wegen ihrer indirekten Schmähungen der Königin gewissermaßen als Mitschuldige des Oxford dargestellt und schließlich von neuem zur Durchsetzung der Repeal auffordert. Nach der „Limerick Chronicle“ soll Lord Ebrington beschlossen haben, alle Friedensrichter abzusetzen, welche sich der Repeal-Association O'Connell's anschließen.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Der „Moniteur parisien“ theilt mit: Die größte Unordnung herrscht fortwährend zu Berga und in ganz Catalonien unter den karlistischen Banden. Jeden Augenblick kommen neue Flüchtlinge über die Grenze herüber. Am 11ten kam der Bischof von Orilsuela mit seinem Gefolge über Llo und Saillagure nach Frankreich. Er bestätigte, was man bereits von den Spaltungen der karlistischen Chefs wußte. Cabrera ließ, als er zu Berga ankam, den Kommandanten Castanoles füsiliren, und mehrere Personen, die er der Theilnahme an dem Mord des Grafen d'Espagne beschuldigte, einkerkern, u. a. den Brigadier Ortell und dessen Sohn, den Pfarrer Ferrer und dessen Bruder und den Canonikus Torrebadella. Eine telegraphische Depesche meldet, daß am 17ten Arias Tejeiro, ehemaliger Minister des Don Carlos, zu Perpignan angekommen ist; er hatte sich mit seinem Sekretair und einem Diener aus Berga geflüchtet. General Segarra, welcher das Ober-Kommando über die karlistische Armee in Catalonien geführt, hat sich der Regierung der Königin unterworfen und sich bei dem General Carbo eingefunden. An der Grenze hatten Festlichkeiten statt zur Feier dieses Ereignisses.

Die beiden Schwestern Cabrera's und Frau von Labandero, Gattin des vormaligen General-Intendanten der Karlistischen Armee, sind am 16ten dss. in Lyon eingetroffen und begeben sich von dort nach Bourg, welches die Regierung ihnen zum Aufenthaltsorte angewiesen hat.

Gestern Abend um 6½ Uhr erschienen zwei Huissiers des Handels-Tribunals bei der Verwaltung der großen Oper, um den Direktor, Herrn Leon Pillier, die Abschrift des Urtheils mitzutheilen, durch welches ihm verboten wurde, Spontini's Oper „Fernand Cortez“ aufzuführen. (S. gestr. Ztg.) Herr Leon Pillier erklärte, daß er für den Nachtheil, der ihm aus dieser plötzlichen Veränderung der Vorstellung erwachsen würde, Caution verlange, indem er entschlossen sei, gegen das Urtheil zu appelliren. Herr Erard, der die Huissiers begleitet hatte, erbot sich zu der verlangten Caution; aber Herr Pillier erklärte dies nicht für genügend. Vergebens machte Ersterer auf seine persönliche Stellung und auf sein bedeutendes Immobiliar-Vermögen aufmerksam; der Direktor der Oper beharrte auf seiner Weigerung und so mußte die Ausführung des Urtheils verschoben werden, bis dem Präsidenten des Civil-Tribunals über diesen Incidenzpunkt Bericht erstattet worden war. Die Vorstellung fand statt und die Huissiers würden höflich gebeten, derselben beizuwohnen.

*) Am 19ten Abends hat die Polizei eine Entdeckung gemacht, welche, wenn sie sich bestätigen sollte, Courvoisier als Theilnehmer an dem Morde Lord William Russell's, oder als Mörder selbst, mehr als verdächtigen würde. Es soll nämlich am Abend vor der Ermordung ein Paket, in welchem man das vermißte Silberzeug in einen Strumpf von Courvoisier gewickelt gefunden, in einem von einem Fremden bewohnten Hause abgegeben worden sein, und die Frau dieses Ausländers soll jetzt in Courvoisier den erkannt haben, welcher das Paket in dem Hause abgegeben.

Ein Kapitain der National-Garde, Namens Houeix, erklärt im Commerce, daß mehrere seiner Kameraden deutlich gehört hätten, wie der König auf den Ruf: „Es lebe die Reform!“ geantwortet habe: „Ja, meine Herren, ja meine Herren, Sie werden Sie erhalten!“

Der Pariser Korrespondent des „Fränkischen Merkur“ liefert nachträglich noch folgende Details zu der am 14. d. M. abgehaltenen Revue der National-Garde: „Als der König zu Pferde, von seinem Generalstabe gefolgt, nach der Revue durch die Rue de Rivoli nach den Tuilerieen zurückkehrte, wurde er mit allgemeinen Acclamationen begrüßt, die er mit entblößtem Haupte und rechts und links freundlich grüßend erwiederte. Sein Aussehen zeugt von seiner Gesundheit und seine Züge trugen deutlich das Gepräge der inneren Zufriedenheit über die unzweideutigen Beweise der Volks-Stimmung. Die rüstige Gewandtheit, mit der er sein Pferd lenkte, so wie seine ganze Haltung würde nicht glauben lassen, daß er bereits über das 67. Lebensjahr hinaus ist, nur sein starker dichter Backenbart ist bedeutend ergraut und verräth sein Alter. Die Herzoge von Orleans und Nemours waren nicht mehr an seiner Seite, sondern hatten sich der erstere an die Spitze der Infanterie-, letzterer an die Spitze der Cavalerie-Regimenter gestellt, und sie in Eigenschaft als General-Lieutenants vor ihrem Königlichen Vater vorübergeführt. Der Herzog von Orleans trägt unverkennbar die Spuren der afrikanischen Sonne auf seinem stark gebräunten Gesichte, dem der dichte Bart à la jeune France sehr gut läßt. Auch die Königin mit den Prinzessinnen, unter denen besonders die Herzogin von Nemours aller Blicke auf sich zog, sämmtlich in offenen Wagen, wurden mit wiederholtem Jubelruf begrüßt. In der Suite des Königs erregte besonders der tapfere, so eben zum General beförderte Oberst Lamoriciere in seiner Zuaven-Uniform Aufsehen. Als der König Vormittags längs des Quai d'Orsay hinabritt, wo ein Theil der Legionen der Nationalgarde aufgestellt war, trat ein Nationalgardist von der 8ten Legion aus dem Gliede vor, präsentirte sein Gewehr, und überreichte dem König eine Bittschrift, die derselbe huldvoll entgegennahm. Das allgemeine Urtheil ist, daß seit 1830 die Nationalgarde nie zahlreicher und in schönerer Haltung erschienen war, als diesmal.“

Spanien.

Das Memorial des Pyrénées vom 16. Juni verliert sich in Conjekturen über die Vermählung der Königin von Spanien. Es wird wiederholt, der zukünftige Gemahl derselben sei ein Prinz von Sachsen-Koburg. Einige Wahrscheinlichkeit erhält diese Behauptung durch die Blätter von Sevilla, welche anzeigen, daß man dort Vorbereitungen zum Empfang zweier Prinzen jenes Hauses treffe. (?) Dagegen behaupten die Progressisten, man schicke sich zu Staatsstreichen an, um die radikale Partei zu vernichten, und Espartero werde die Regentschaft mit der Königin Mutter theilen.

Caspe, 6. Juni. Heute ist der Herzog von Vitoria hier angekommen und mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden. Ein Theil der Truppen des Belagerungs-Corps setzte eine halbe Stunde von hier über den Ebro; da indeß nur drei Böte vorhanden sind, so dürfte wohl der ganze Tag darüber hingehen. Der Herzog wird mit seinem Stabe wahrscheinlich heute Abend oder Morgen früh den Ebro passiren und direkt nach Lerida in Catalonien gehen, wo sich das zur Belagerung von Berga bestimmte Corps versammelt.

Schweiz.

Neuchatel, 16. Juni. Der Staatsrath hat gestern die betrübende Nachricht von dem Ableben Sr. Majestät des Königs Friedrichs Wilhelm III. erhalten und diese sofort an die vier Bürgerschaften, so wie an die evangelische und die katholische Geistlichkeit des Fürstenthums mitgetheilt. Demnächst ist die Landestrauer auf sechs Wochen, vom 17ten d. M. anfangend, festgesetzt worden. Der Schmerz über den Verlust des geliebten Landesvaters, der sein Fürstenthum Neuchatel stets liebte und beglückte, wird hier nicht minder allgemein empfunden, als in der großen Preußischen Monarchie, und Thränen aufrichtiger Anhänglichkeit folgen auch hier dem edeln unvergeßlichen Fürsten über das Grab. Doch mitten in unserer gerechten Trauer belebt uns neue Hoffnung wieder, indem wir auf den Erben des Thrones, Friedrich Wilhelm IV., blicken, der Seine treuen Neuchateller nicht weniger liebt, als Sein erhabener, in die Ewigkeit hinüber geschlummerter Vater. „Das Erlauchte Königl. Haus Branden

burg", so schließt der Constitutionel Neuchatelois seinen Artikel, „wird zu allen Zeiten eine zweite Vorsehung für uns Neuchateller bleiben."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 10. Juni. (Privatmittheil.) Wir haben Nachrichten aus Alexandrien bis zum 1. Juni, nach welchen sich alldort nichts verändert hatte. Mehemed Ali war in Mouharem; die Pest hatte sich etwas vermindert. Abbas Mirza, Enkel des Vice-Königs, hatte sich an die Spitze der Nationalgarden in Cairo gestellt. Zweiter Kommandant ist der bekannte Ulema Assanari. — Der in Ungnade verbannte Abdulah Bei von Kaffa, für welchen sich S. K. H. der Prinz Joinville während seiner Anwesenheit in Syrien verwendet hatte, war in Alexandrien zurück eingetroffen und von Mehemed Ali empfangen worden. Der französische Konsul Cochelet hatte fortwährend den größten Einfluß auf den egyptischen Divan. — Der französische Botschafter, Graf Pontois, hatte dieser Tage eine lange Konferenz mit dem Minister des Aeußern, Reschid Pascha. Von den Londoner Konferenzen verlautet hier nichts, obgleich man weiß, daß der türkische Bevollmächtigte, Chekib Effendi, bereits seine ersten Depeschen über den dortigen Gang der Verhandlungen hierher sandte. Die meisten türkischen Minister sollen sich indessen bereits zu der Ansicht einer Separat-Ausgleichung mit Egypten hinneigen. — Die Untersuchung gegen die Juden in Rhodos hat hier begonnen und die anwesende Mutter des verschwundenen Christenknaben hat ihre Aussagen beim Reichsgericht niedergelegt. — Aus Tabris vom 20. Mai wird gemeldet, daß der Schach noch immer in Ispahan war; Kamran Schach von Herat soll mit dem Schach von Persien in ein enges Bündniß getreten sein. Moussa Safeti Effendi ist als großherrlicher Commissair auf dem Dampfschiff nach Belgrad abgesegelt. Er hat unumschränkte Vollmachten in der serbischen Frage. — Die Gräfin Woronzof ist vom Sultan in einer Audienz empfangen worden und es ist ihr nun vergönnt, die Frauengemächer im Harem zu sehen. — Nach Berichten aus Smyrna vom 5. ist auch der englischen Flotte von dort abgesegelt, um einen Kreuzzug im Golf zu machen. — Die geheimen Zusammenkünfte und Unterredungen des in Ungnade gefallenen Schwagers des Sultans, Halil Pascha mit seinem hohen erl. Schwager scheinen denn doch die Sonne des allmächtigen Sadragams und Veziers Chosrew Pascha erbleicht zu haben. Die große Tagesneuigkeit, so wichtig in ihren Folgen als selbst der Tod des Sultans Mahmud, ist die Absetzung dieses mächtigen Staatsmanns. Der Sultan hat ihn am 6. d. seiner Stelle entledigt und den Präsidenten des Reichs-Conseils, Rauf Pascha, ehemaligen Pascha von Salonich, zum Groß-Vezir ernannt. Graf Pontois hat sogleich einen Kurier an den Vice-König von Egypten nach Alexandrien geschickt und scheint zu hoffen, daß jetzt bald eine Separat-Ausgleichung zwischen der Pforte und Mehemed Ali zu Stande kommen möchte. In jedem Fall ist der Sturz Chosrew Pascha's ein Sieg für die hiesige Partei Mehemed Ali's.

Afrika.

Algier, 11. Juni. So eben ist hier die Nachricht eingelaufen, der Marschall Valée habe einen großen Sieg über die Armee Abdel-Kaders davongetragen. Das ganze Fußvolk Abdel-Kader's ist von den französischen Truppen vernichtet worden, die arabische Kavalerie hat sehr gelitten, und ihre Rettung nur der Schnelligkeit ihrer Pferde verdankt.

Lokales und Provinzielles.

An den Hrn. Dr. N........

Wenn Hr. Dr. Ruppricht die Güte hatte, sich lobend über meine Badeanstalt auszusprechen, so empfange derselbe hiermit öffentlich meinen Dank. Was den Anonymus in Nr. 146 der Bresl. Zeitung unter dem Artikel „Die Krollschen Bäder ge- und belobt", anbetrifft, so verliert dessen Kritik schon um deshalb ihren Werth, weil der Fertiger sich zu nennen scheute. Dem sei nun wie ihm wolle, An. hat die Sache zu leidenschaftlich aufgefaßt und aufgesetzt. Hr. Dr. R. hat keine Vergleiche in Bezug auf Bäder gemacht, diese muß man der Stimme des Publikums überlassen, sie ist in allen Fällen der kompetente Richter. Was An. von der Verdächtigung der Badeanstalt sagt, ist doch gar zu unerheblich, in wiefern wäre diese wohl auch möglich? Dinge, die klar vor den Augen liegen, sind keiner Verdächtigung unterworfen. Das Ergreifendste für den An. ist die Behauptung des Dr. R., daß ich der Erste gewesen sein soll, der eine Verbesserung der Bäder im Allgemeinen herbeigeführt hat. Wäre mir an der Umständlichkeit, diese Behauptung zu bethätigen, etwas gelegen, so würde ich dies doch wohl nachweisen können, der Kürze wegen mag auch hierin die Stimme des Publikums entscheiden. So viel wissen wir alle, auf dem alten Wege geht es heut nicht mehr, wer thätig und aufmerksam in seinem Geschäft ist, findet sein Lob in der gerechten Anerkennung gerade von Breslau's Publikum, es giebt kein dankbareres!

Gutes Wetter können wir alle nicht zaubern, ist Ann. ein Konkurrent, so wird er erfahren haben, daß bei schlechtem Wetter unser Geschäft miserabel, und bei gutem in allen Bädern vollauf zu thun ist.

Keine Verdächtigungen! keine Anfeindungen!

Kroll.

Flußbäder.

In Nr. 145 dieser Ztg. hat ein Artikel das Publikum auf den heilsamen Gebrauch der Flußbäder, welche in neuerer Zeit mit vollem Recht in ganz besondere Aufnahme gekommen sind, aufmerksam gemacht. Außer mehren Irrthümern, welche jener Artikel enthielt, und die bereits in der vorgestrigen Ztg. berichtigt worden sind, gab sich in demselben ein so entschiedenes einseitiges Vorurtheil für die Kroll'schen Flußbäder kund, daß man dies Verfahren mindestens für ein Uebervortheilen des Publikums betrachten muß, welchem gegenüber man von allgemeinen heilsamen Maßregeln umfassend sprechen und wissentlich nichts weglassen soll, was das Gemeinwohl mit befördern hilft. Wollte der Verfasser jenes Aufsatzes die badelustigen Breslauer, leidende und nicht leidende, auf die Nützlichkeit der Flußbäder hinweisen, so mußte er entwickeln, was beide*) Anstalten in dieser Beziehung darbieten, damit jeder nach seinem Bedürfnisse und seiner Bequemlichkeit wählen könne. — Ref. will das Fehlende zu ergänzen versuchen, und, indem er vorzüglich die in jenem Aufsatze ganz übergangene zweite Flußbade-Anstalt ins Auge faßt, die Vorzüge beider, der des Hrn. Kroll (im Bürgerwerder) und des Hrn. Linderer (an der Matthiaskunst), vergleichend einander gegenüberstellen.

Was die Wannenbäder in beiden Anstalten betrifft, so sind sie gleichen Lobes würdig. Die Badestuben sind freundlich gelegen, und nicht blos reinlich, sondern auch bequem und mit Eleganz eingerichtet.

Das Flußbad für Herrn entspricht in beiden Bade-Anstalten vollkommen dem Zwecke, nur in einigen Punkten differiren sie. In der Anstalt an der Matthiaskunst ist das Bassin um ungefähr 8 bis 10 Fuß länger, ebenso der Wellenschlag nach bis jetzt bewährter Erfahrung stärker. Ferner hat Herr Linderer außer dem gewöhnlichen Regen- und Sturzbad, noch ein Sturzbad von Brunnenwasser (mit nur 8° Wärme und stärkerem Druck) einrichten lassen. Während endlich die Anstalt des Hrn. Kroll das Unbequeme hat, daß die Aus- u. Ankleidekabinette zu weit von dem Bassins entfernt liegen, sind dieselben in der des Hrn. Linderer in größter Nähe des Bassins rund um dasselbe angelegt, nur einige wenige befinden sich entfernter.

Das Flußbad für Damen dürfte ebenfalls bei beiden Bade-Anstalten den Haupt-Erfordernissen gleichmäßig entsprechen. Von Wellenschlag kann in beiden nicht die Rede sein, da sie auf Flöße gebaut sind, und die vielen Gitter, welche die einzelnen Kabinette von einander trennen, ohnedies die Wasserwogen brechen würden. Doch hat das Damen-Flußbad (erst in diesem J. errichtet,) an der Matthiaskunst einige Vorzüge, welche eine besondere Erwähnung verdienen. Zunächst ist jedes einzelne Bade-Kabinet mit einem Sturz- und Regenbade versehen, welches leider in der Krollschen Anstalt recht empfindlich vermißt wird. Ferner befindet sich das Damen-Flußbad an der Matthias-Kunst ganz abgesondert von dem Bade für Herren an der andern Seite der Landzunge, während im Bürgerwerder ersteres unmittelbar hinter letzterem liegt, und das Stromwasser erst zu ersterem gelangt, nachdem es das Herrnflußbad bespült hat. Ferner sind die einzelnen Bade-Kabinette größer, als die in der Krollschen Anstalt (sie haben ungefähr eine Länge von 17 und eine Breite von 7 Fuß) und obenein so eingerichtet, daß das Bassin eines jeden Kabinets durch Oeffnung einer, in der Scheidewand angebrachten Thür um das Doppelte vergrößert werden kann. Die Kabinette sind mit allen Bequemlichkeiten versehen (was auch der Krollschen Anstalt nachgerühmt werden muß) von den nothwendigsten Toiletten-Erfordernissen an, bis zu den mit Gace verschlossenen Glas-Fenstern und den niedlichen weißen Gardinen, welche das Ankleide-Kabinet von dem Sturz- und Regenbade scheiden. Schließlich ist noch die freundliche Lage des Damen-Flußbades an der Matthiaskunst zu erwähnen. Durch ein kleines Gärtchen gelangt man zunächst auf einen umfangsreichen Balkon mit mehren bequemen Bänken versehen, wo man eine höchst angenehme Aussicht auf den Fluß, auf die, den Sand mit der Stadt verbindende Brücke, einen Theil der Promenade und des belebten Platzes vor derselben hat. Von diesem Balkon führt eine kurze Treppe in das Bad selbst.

Dr. We.......

* In Betreff der Flußbade-Anstalt des Herrn Kallenbach hat Ref. etwas Näheres noch nicht erfahren können, weshalb er die Uebergehung derselben zu entschuldigen bittet.

Mannichfaltiges.

— Die Pillauer Schiffs-Liste vom 15ten d. enthält Nachstehendes: der gestern eingekommene hiesige Kapitain R. Wulff (Thetis) macht folgende Anzeige. Es war am 4ten d. M. etwa um 7 Uhr Morgens, als ich auf 54° 55″ nördlicher Breite und 6° 49′ östlicher Länge ein im sinkenden Zustande befindliches Briggschiff passirte; ich bemühte mich sogleich, die in Gefahr befindliche Mannschaft zu retten. Es war der Nordische Kapitain A. Möller aus Mandal mit seinem Briggschiff „Irene Helene" von Boulogne in Ballast nach Mandal bestimmt. Die Rettung dieser Mannschaft von 5 Personen gelang auch, nur der sechste, ein Matrose, war nicht zu bewegen, das Schiff zu verlassen und ist mit demselben untergegangen, denn 2 Stunden darauf war dasselbe nicht mehr sichtbar. Die 5 geretteten Personen blieben bis zum 9ten d. Nachmittags auf meinem Schiffe und fuhren dann mit einem Fischerboote aus Norwegen der dortigen Küste zu.

— In London werden jetzt Stöpsel aller Art und Größe aus gefilzter Art Wolle, mit Kautschuk überzogen, gemacht, nach der Erfindung eines gewissen Brockedon. Diese Kautschuk-Stöpsel sollen alle andern an Dichtigkeit übertreffen, und sind dabei nicht theurer als Korkstöpsel.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth. u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 148 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 27. Juni 1840.

Schon seit Freitag den 19. Juni c.

(laut dieser Zeitung)

wird in der **C. Weinhold**'schen Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 53. fortwährend Subscription angenommen auf die

Ausführliche Lebensgeschichte

des Höchstseligen Königs

Friedrich Wilhelm des Dritten.

Mit 25 Stahlstichen geziert, 2—3 Bände in 14tägigen Lieferungen, jede zum Preise von 5 Sgr. Ausführliche Prospekte werden freundlichst gratis verabreicht.

Ebendaselbst subscribirt man auch auf die

Lebens- und Regierungsgeschichte

Friedrich Wilhelms des Dritten,

Königs von Preußen.

Herausgegeben von **K. F. Klöden**, Direktor der städt. Gewerbeschule in Berlin. Mit einem Portrait des Hohen Verewigten in Stahlstich. Das Ganze wird in 3 bis 4 Abtheilungen ausgegeben, deren jede im Subscriptionspreise 10 Sgr. kostet.

Der Prospekt des Werkes wird gratis vertheilt.

Die Ablieferung der Hefte geschieht mit derselben Schnelle und Pünktlichkeit, wie dies bisher in meiner Handlung üblich war und wovon dieselbe stets Beweise zu liefern im Stande ist.

Auch ein sehr reichhaltiges Lager von Musikalien aller Art halte ich stets vorräthig, auf den man jederzeit die allerneusten und beliebtesten Werke der renommirtesten Componisten in vollkommenster Auswahl antreffen kann.

Indem ich mich daher zur pünktlichsten Ausführung **jedes** literarischen Auftrags empfehle, bedarf es wohl nicht noch der besondern Versicherung oder ausdrücklichen Bekanntmachung:

daß bei mir, wie in jeder andern guten Buchhandlung, alle neuen Erscheinungen im Gebiete des Buch-, Musikalien- und Kunsthandels ohne Ausnahme und ohne specielle Bekanntmachung meinerseits, gleichzeitig — wenn nicht zuerst — und zu den festgesetzten Preisen zu haben sind, selbst dann auch, wenn meine Firma unter andern nicht genannt werden sollte.

Carl Weinhold,

in Breslau, Albrechtsstr. 53.

Von der **Miniatur-Bibliothek der deutschen Klassiker** sind so eben die Bändchen 20—22 à 2½ Sgr. eingegangen, und können von den geehrten Subscribenten in Empfang genommen werden. **Auf dieses deutsche Nationalwerk, die wahre Quintessenz unserer klassischen Literatur,** werden fortwährend neue Theilnehmer angenommen und können die bisher erschienenen Bändchen auf einmal, oder nach und nach in beliebigen Fristen in Empfang genommen werden bei

F. E. C. Leuckart
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben neu erschienen:

Erster

Violin-Unterricht.

46 kleine Uebungsstücke für die Violine

(mit einer begleitenden zweiten Violine für den Lehrer)

von **Moritz Schön**. Preis 15 Sgr.

Seit langer Zeit ist nichts erschienen, was die Aufmerksamkeit der angehenden Violinspieler und deren Lehrer in so hohem Grade verdient, als das hiermit angekündigte Werkchen. — Von der Tonleiter an findet man in fortschreitender Ordnung eine Reihe von Uebungsstücken, welche ganz dazu geeignet sind, dem Schüler die Elemente des Violinspiels auf die leichteste und angenehmste Weise beizubringen.

Herr Schön ist als Violin-Virtuos, als Componist und Lehrer dieses Instruments so rühmlich bekannt, daß sein Name allein für die Vortrefflichkeit und Empfehlungswürdigkeit dieses Werkchens bürgt.

Auktion.

Der Herr Ober-Landes-Gerichts-Rath von Rönne beabsichtiget wegen Abreise von hier, einen Theil seines Mobiliars versteigern zu lassen. Dazu habe ich einen Termin auf den

1. Juli d. J. Vorm. 9 Uhr in Nr. 37 Albrechts-Straße

angesetzt, zu welchem ich Kauflustige ergebenst einlade. Unter den zu versteigernden Effekten befinden sich: Sopha's, Schränke, Spiegel, Stühle, Tische, eine Uhr in Alabastergehäuse, ein Arbeitstisch, ein Damenschreibtisch, Waschtoiletten, eine eiserne Geldkasse 2c.

Breslau, den 16. Juni 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Die grundfeste Bude Nr. 121, welche dem Gewölbe des Herrn Kaufmann Herz, Ring Nr. 30, altes Rathhaus, gegenüber steht, ist für den festen Preis von 1000 Rthlr. zu verkaufen. Sandstr. Nr. 15, par terre, rechts.

Steckbrief.

Der schon vielfach wegen Diebstahls bestrafte übelberüchtigte Corrigende Johann Carl August Straschewsky, auch Jaroschewsky, auch Magnus genannt, ist dringend verdächtig, in der neuesten Zeit wiederum mehrere gewaltsame Diebstähle, und zwar auf dem Lande, in der Umgegend von Trebnitz, verübt zu haben. Derselbe hat sich am 16ten d. M. von hier entfernt, vagabondirt wahrscheinlich in gleicher Absicht im Lande herum und hat bis jetzt noch nicht habhaft gemacht werden können.

Es werden demnach alle respektiven Militair- und Civil-Behörden hierdurch ergebenst ersucht, auf diesen der allgemeinen Sicherheit des Publikums höchst gefährlichen Corrigenden ein wachsames Auge zu haben, ihn, wo er sich betreten läßt, zu verhaften und an uns gegen Erstattung der erwachsenen Kosten alsbald abzuliefern.

Breslau, den 25. Juni 1840.

Königliches Inquisitoriat.

Signalement. Johann Carl August Straschewsky, auch Jaroschewsky, auch Magnus genannt, katholischer Religion, von Breslau gebürtig, ungefähr 44 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, von blondem Haar, grauen Augen, spitziger Nase, kleinen Mund, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, war zuletzt wahrscheinlich mit einer kurzen blautuchnen Jacke mit überzogenen Knöpfen, schwarztuchnen Beinkleidern und grüner Mütze mit Schirm bekleidet.

Bekanntmachung.

Die Eisengießerei Karlshütte zu Altwasser hat von dem Herrn Melchior zum Egen zu Sassenberg das Patentrecht für die Provinz Schlesien, auf eine von ihm erfundene und neuerdings verbesserte, sehr zweckmäßige Flegeldreschmaschine, die das Stroh nicht mehr zerschlägt, als es auf dem Tenne geschieht, und welche von dem landwirthschaftlichen Vereine zu Münster äußerst günstig begutachtet ist, erkauft; nimmt darauf von heute ab Bestellungen an, und ist eine dergleichen Maschine zur Ansicht hier aufgestellt.

Zugleich erlaubt sich genanntes Werk, ergebenst anzuzeigen, daß die mit demselben vereinigte Maschinenbau-Werkstatt sich verbindlich machen kann, alle mechanischen Arbeiten in solidem Zustande und zweckmäßiger Konstruction zu liefern, so wie, daß die auf Karlshütte vorhandene Emaillir-Anstalt eine vorzüglich schöne, bleifreie Emaille führt, daher ihre Kochgeschirre und sonstigen zu emaillirenden Gegenstände hiermit empfohlen werden.

Altwasser, den 24. Juni 1840.

Die Verwaltung der Eisengießerei Karlshütte.

Paul, Hütten-Faktor. Stephan, Mechaniker.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes 7oktaviges breites Flügel-Instrument von ausgezeichnetem Ton steht billig zu verkaufen Ohlauerstr. Nr. 18, 2 Treppen.

Auktions-Anzeige.

Nach der Verfügung des Königlichen Pupillen-Collegii sollen

am 29. Juni a. c. Nachmittag 2 Uhr und d. f. N.

in dem Hause sub Nr. 20 auf dem Neumarkt die Nachlaß-Effekten des verstorbenen Königl. Hofraths Herrn Rudolph, bestehend in Uhren, Silbergeschirr, Porzelan, Gläsern, Kupfer, Zinn, Messing, Leinenzeug und Betten, Möbeln und Hausgeräth, Kleidungsstücken, allerhand Vorrath zum Gebrauch, so wie in einer Partie Bücher verschiedenen Inhalts und einem Flügelinstrumente, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 20. Juni 1840.

Hertel, Königl. Kommissionsrath.

Die Auktion

französischer seidener Stoffe

wird Montag den 29sten und Dienstag den 30sten d. Mts. Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab:

Junkernstraße (2 Rössel), geradeüber der gold. Gans, fortgesetzt.

Es kommen noch mehrere **faconnirte Atlasse**, die sich zu **Brautroben** eignen, große **Umschlagetüchern, Westen, Bänder** 2c. 2c. mit vor.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Oleander,

einfache und gefüllte, die schon 1, 2, 3 und mehrere Male geblüht haben und wieder reichlich zu blühen versprechen, sind zu 5, 10 und 15 Sgr. das Stück (einige größere, bis 7 Fuß hohe, zu höheren Preisen) zu verkaufen und täglich früh ½ 8 und Nachm. von 6 Uhr an zu sehen: Albrechtsstraße Nr. 58, drei Treppen hoch.

Gewölbe-Veränderung.

Gebrüder Benner

aus

Schw. Gmünd und Leipzig,

machen hiermit ihren geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß sie ihr Lager von Bijouterie-, Galanterie-, Kurz-Waaren und Strick- und allen anderen Arten Perlen, für nächste und folgende Messen in Frankfurt a. d. O. in Hrn. Ballabens Haus, Markt und Oderstraße Nr. 34, verlegt habe.

Waaren-Offerte.

Große süße ung. Pflaumen,

Pfund 2½ Sgr.,

geg. Pflaum., d. Stein 75, Pfd. 4 Sgr., neuer Carol. Reis 3½ Sgr., feine Gräupchen, Pfd. 3 Sgr., feinster Suppen-Gries, Pfd. 2½ Sgr., Kartoffelmehl Pfd. 2 Sgr., feinste Weizen-Stärke 2½ Sgr., bestes Lichteblau 5 Sgr., **heller Magdeburger Leim 5 Sgr., brauner Leim 4½ Sgr.,** rothe und gelbe Politur, div. Sorten Schellack, sehr billig zu haben in der Handlung des

Gotthold Eliason,

Reuschestraße 12.

Fertige Hemden

für Herren und Damen, in weiß und bunt, von der allerbilligsten bis zur feinsten Qualität, Damen- und Herren-Nachtjäckchen in verschiedenem Stoffe, so wie Herren-Unterbeinkleider in Leinwand und Parchent, weiße und bunte Vorhemdchen empfiehlt

Carl Fuchs,

am Eingange der Leinwandreißer, Nr. 26.

Auf das Land wird eine Wittwe, gebildeten Standes, welche allenfalls auch eine kleine Tochter bei sich haben kann, gesucht; welche die Aufsicht und Erziehung von zwei ganz kleinen Kindern übernehmen soll. Zugleich ist auch die Bedingung, dass sie die Führung der Hauswirthschaft verstehen muss. Anmeldungen werden unter der Adresse B. R., (abzugeben bei Herrn Zettlitz im weissen Adler, Ohlauer Strasse in Breslau) portofrei erbeten.

Zu vermiethen, bald oder Term. Michaeli zu beziehen Schweidnitzer Straße Nr. 28, ohnweit der Promenade, im zweiten Stock, zwei Stuben und 1 Küche. Das Nähere im Spezerei-Gewölbe.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, der Lust hat, das Tapezierer-Geschäft zu erlernen, findet ein Unterkommen bei **Carl Westphal**, Tapezierer, Ring Nr. 57.

Pferde-Verkauf.

Zwei ganz fehlerfreie Pferde, Stute und Wallach, 5 und 6jährig, sind wegen Gutswechsel zu verkaufen auf dem Dominium Reichen, Guhrauer Kreises.

Luftfiguren in Lindenruh

vor dem Nikolai-Thore.



Montag den 29sten wird im Saale von 5 bis 7 Uhr Nachmittag eine große **männliche Figur,** 2 Ballons in Händen haltend, mit Wasserstoffgas gefüllt und im Garten losgelassen. Um 6 Uhr wird zu mehrerem Vergnügen die Kunst producirt: durch den **Wurf des Würfels** ernsthafte und scherzhafte **Glückwunsch-Gedichte** von 18 Versen zu fertigen. Entree 2½ Sgr.

C. F. Kopelent.

Gute Backhühner und diverse Braten sind täglich zu haben in Rosenthal bei

Buchwald, Coffetier.

☞ Vortheilhaftes Anerbieten für die Herren Commis.

Bei einem englischen u. französischen Sprachlehrer ist eine große Stube nahe an der Post zu vermiethen und können die Inhaber gratis am Sprach-Unterricht Antheil nehmen. Näheres in der Parfümerie-Handlung des Hrn. Brichta, 77 Schuhbrücke.

Weiße Waaren,

als: Gardinen-Mulls, Bastards, Battiste, glatte und brochirte feine Mulls und Linons zu Kleidern und Kragen, Piqué's, Piqué-Bettdecken 2c. verkauft am allerbilligsten:

M. Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Die neue Band- und Mode-Waaren-Handlung

des

Salomon Alexander,

Ring, Riemerzeile Nr. 23,

empfiehlt zum gegenwärtigen Markt ihr aufs beste assortirtes

Seiden-Band-Lager,

sowohl en gros als en detail, zu sehr billigen aber festen Preisen, so wie auch

glatte und gemusterte weiße Waaren

jeder Art, Gardinen-Mousseline und Franzen und insbesondere sämmtliche zum Putz- und Mode-Waaren-Geschäft gehörende Artikel, unter Versicherung der solidesten Bedienung.

Einspänniges Fuhrwerk ist auf Reisen pro Tag für 1 Rthl. zu haben, Bischofs-Straße Nr. 7 bei **Walter.**

Zum Fleisch- und Wurst-

Ausschieben, Sonnabend den 27. Juni, ladet ergebenst ein: **Rothhaar** im goldn. Kreuz.

Billiger Ausverkauf

der Schneiderschen Badeschränke bei **Huber**, Reusche Straße Nr. 47, in den 3 Linden.

Kirchhof & Füchsel,

aus Schmölln im Herzogthum Sachsen-Altenburg,

empfehlen zu bevorstehender Frankfurter (a. d. O.) Messe ihr reichhaltiges Lager feiner und extrafeiner, sächsischer Thibets, gestreifter und figurirter Mousselines de laine und ähnlicher in diese Branche gehöriger Neuigkeiten eigener Fabrik.

Gewölbe: Gr. Scharrnstr. Nr. 57.

Tauenzienstraße Nro. 4 B. ist die Parterre-Wohnung, mit Besuch des Gartens, für 160 Rtlr. zu Michaeli zu vermiethen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein praktisch geübter Amanuensis. welcher schnell, gut und korrekt schreibt, auch im Rechnungswesen vorzüglich tüchtig ist, über seine Moralität, Fleiß und Ordnungsliebe genügend legitimirt ist, sucht hierorts eine baldige Anstellung. Nähere Auskunft giebt der Buchhalter Müller, Herrnstraße Nr. 20.

Echt engl.

Steinkohlen-Theer

empfing und empfiehlt in festen Gebinden:

Friedrich Wilhelm König,
Schweidnitzerstr. Nr. 45.

Wollene **Schlaf- und Bade-Decken**, wie auch feinsten engl. Flanell empfiehlt zu geneigter Abnahme die Tuchhandlung des

A. L. Strempel,
Elisabethstraße Nr. 11, im goldn. Schlüssel.

Rouleaux

offerirt im Ganzen wie im Einzelnen die **Fabrik** des **G. B. Strenz,**
Ring Nr. 24, neben der früheren Accise.



J. Schuberth & Co.

Neue Erfindung von unschätzbarem Werthe für das schreibende Publikum.

Schuberth's Silber-Stahlfedern broncirt.

Endlich ist es gelungen, durch Mischung von Silber eine Feder herzustellen, die

alles bisher zu Tage Geförderte übertrifft;

sie ist doppelt geschliffen und zeichnet sich besonders dadurch aus, dass sie ein Jeder auf gutem Papier gebrauchen kann. Die Karte mit 12 Stück und Portrait kostet 20 Sgr. — Zugleich empfehlen wir Kaiserfedern 15 Sgr., Lordfedern 10 Sgr., Correspondenzfedern 12½ Sgr., beste Calligraphfedern 5 Sgr. d. Dutzend mit Halter. Diese Sorten sind ausgezeichnet und noch unübertroffen. Wohlfeilere, das Gross (144 Stück) 18¾ Sgr., sind ebenfalls vorräthig bei

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Das neue Bassin-Flußbad

an der Klaren-Mühle ist von heute ab für den Besuch eröffnet. Einzelne Bäder kosten 5 Sgr.; das Abonnement auf den ganzen Sommer 4 Rthlr. Vormittags von 7 bis 10 Uhr ist es für Damen bestimmt.

Breslau, den 27. Juni 1840. **Kallenbach.**

Auf dem Dom. Schmellwitz bei Kanth hat der frühere Besitzer, Kaufmann Held, ein schönes massives Gebäude eigens zu einer Runkelrüben-Zuckerfabrik erbaut und eingerichtet, es aber blos bis zur Verfertigung von Syrups gebracht und das Gut im Kriege 1813 wieder verkauft. Der jetzige Besitzer des Guts hat das Innere dieses Gebäudes zu anderen Zwecken benutzt, ist aber erbötig, wenn sich ein Unternehmer findet, dasselbe auf eine Reihe von Jahren zum erstern Zwecke und auch allenfalls eine Fläche Acker zum Anbau von Rüben dazu pachtweise zu überlassen. Auch könnte die hiesige herrschaftliche Brau- und Brennerei zu einem Dampfapparat sich eignen und das Dom. würde dazu jährlich eine bedeutende Quantität Kartoffeln ablassen und zugleich das Spühlicht abnehmen. Der Besitzer des Gutes will wegen Alter und Kränklichkeit sich in keines dergleichen Unternehmen selbst einlassen, sich auch deshalb entschließen, wenn es gewünscht würde, das ganze Gut zu verkaufen. Dasselbe hat ein hübsches Wohnhaus, Garten, meist neue Wirthschaftsgebäude und alle Regalien, die Annehmlichkeit und Vortheil gewähren. Unternehmer zu einem oder dem andern können sich, außer Sonntag, von Allem persönlich überzeugen und an Ort und Stelle Auskunft erhalten.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir auf meine

Gold- und Silberwaaren,

die sich zu Geschenken vorzüglich eignen, und die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Zum Wurst-Essen,

Ausschieben und Konzert, Montag den 29sten Juni, ladet ergebenst ein:

Morgenthal, Coffetier,
Gartenstr. Nr. 23 vor dem Schweidn. Thor.

Ein Gewölbe

nebst Küche und Stube, welches auch als Wohnung benutzt werden kann, ist zu vermiethen und Näheres Weißgerbergasse Nr. 30.

Zum

Fleisch- u. Wurstausschieben

auf Sonntag den 28. Juni ladet ergebenst ein:
J. G. Wengler in Neudorf.

Fleckwasser.

Mein als **vorzüglich** genügend bekanntes Fleckwasser in Flakons à 3 und 5 Sgr., ist während der Dauer dieser Marktzeit in einer Bude, vis-à-vis dem Herrn Kaufmann Manheimer, zu haben. **E. Bruck.**

In Commission

erhielt ich eine Partie der neuesten

Gardinen-Verzierungen

und Polsternägel, und verkaufe solche zu Fabrikpreisen, im Ganzen mit Rabatt.

Gleichzeitig empfing ich den anerkannt guten

englischen Hanfzwirn,

wie auch

Schiefertafeln

in allen Größen, zu den bekannt niedrigen Preisen.

H. E. Neugebauer,
Albrechtsstraße Nr. 29, vis-à-vis der Post.

Holländ. Käse

erhielt und empfiehlt in ganzen Partieen sehr billig: **C. A. Jacob,** Nikolaistr.

Das Portrait Seiner Majestät

Friedrich Wilhelm IV.

ist sehr wohl getroffen und in vorzüglich guten Abdrücken à 1 Rthlr. in der Kunsthandlung **F. Karsch** zu haben.

Offerte.

Eine Partie Korke erhielt in Commission und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Carl Busse,
Reusche Str. Nr. 8 im blauen Stern.

Dienst-Unterkommen.

Ein ordnungsliebender junger Mann, welcher in einem Gasthof, Wein- oder anderem ähnlichen Geschäfte unter irgend einem Verhältniß gedient, und zu dienen Lust hat, findet sofort ein vortheilhaftes Unterkommen, falls derselbe im Stande ist, eine Caution zu stellen, da demselben ein bedeutendes Wein-Verkaufs-Geschäft allein übergeben werden muß. Nähere Auskunft im Gesinde-Vermiethungs-Comtoir des Hrn. Bretschneider, Albrechtsstraße Nr. 10.

In **Mathematik** oder **Sprachen** wünscht Jemand den gründlichsten Unterricht zu ertheilen. Näheres Altbüßerstraße Nr. 55 bei Herrn Kuntze.

Zum Weißnähen

werden junge Mädchen angenommen Schmiedebrücke Nr. 16, eine Stiege.

Zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen ist der dritte Stock, bestehend in 2 Stuben, Alkove und Bodengelaß, Nikolai-Straße Nr. 75.

Neue engl. Heringe

empfing wiederum pr. Fuhre und offerire dieselben in getheilten Gebinden wie stückweise, bedeutend billiger wie bisher.

C. G. Ossig,
Nikolai- und Herrnstraße-Ecke Nr. 7.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben,** Sonntag den 28sten, ladet ergebenst ein:
Koffetier **Kranz** in Oswitz.

☞ **Ein Haus nahe am Ringe,** welches über 800 Rtlr. Zinsen bringt, ist für 12,000 Rtl. zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauer Straße Nr. 84.

Gleiwitzer eisernes Kochgeschirre mit neuer dauerhafter Emaille empfehlen: Hübner u. Sohn, Ring 32.

Eine ganz gedeckte Chaise für 35 Rtlr. ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen: Taschenstraße Nr. 4.

*** **Gut und billig** ***

alten wurmstichigen **Rollen-Varinas,** à Pfund 16 Sgr., und **Rollen-Portorico,** à Pfd. 10 Sgr., empfiehlt die Tabak- und Cigarren-Handlung des **S. May,** Graupenstraße Nro 19, an der Ecke der Karlsstraße, in Breslau.

Neue Gasse Nr. 1, eine Treppen hoch, sind vom 1. Juli ab zwei neumeublirte Zimmer zu vermiethen.

Thee-Servietten

empfiehlt

die Leinwand- und Tischzeug-Handlung,
E. Schlesinger und **Comp.,**
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Zum **Torten-Ausschieben,** Montag den 29., ladet höflichst ein: **Woisch,** Coffetier am Hinter-Dom.

Für **Bierbrauer, Gast-, Schank-** und sämmtl. **Landwirthe** 2c. empfiehlt neue, in jeder Haushaltung einfach u. kostenlos zu bereitende Mittel, — jedes **Bier** im heißesten Sommer fortwährend, so wie süße **Milch** vor Sauerwerden und Gerinnen zu schützen, saures Bier, bei gleichzeitiger Verbesserung des Geschmacks gänzlich zu entsäuern, überhaupt auch alle Biere zu klären, übelschmeckende und verdorbene zu verbessern — zu 1 Rthlr. franco excl. Verpack- und Versend-Kosten.

Das Kommissions-Handels-Bureau
zu Danzig,
Lang-Gasse Nr. 2002.

Vom 29. Juni 1840 ab wohne ich auf der Schweidnitzer Straße Nr. 47 im Kornschen Hause.

v. Uckermann,
Justiz-Kommissar und Notar.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben heute den 27. Juni ladet ganz ergebenst ein:

G. Raabe,
Gastwirth in Gabitz.

Zwei Schüttböden, groß und luftig, sind zum Termin Johanni zu vermiethen und bald zu beziehen, Reuschestr. im Rothen Hause in der Gaststube zu erfragen.

Neue engl. Matjes-Heringe

offerirt billigst:

Fr. Hoffmann, vorm. Raschke,
Stockgasse Nr. 24.

Dicht an den Heilquellen Landecks

sind in einem engl. Garten meublirte, ganz trockne, große und kleine Wohnungen mit auch ohne Stallung und Wagenplatz billig zu vermiethen. Das Nähere bei **Madame Hübner** in Landeck, oder **Hübner und Sohn** in Breslau, Ring Nr. 32.

W e i ß e

Spahn-Hüte à Stck. 15 Sg.

in den neuesten Formen empfiehlt die Strohhut-Niederlage Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke.

Remise zu vermiethen.

21 Ellen lang, 10 Ellen breit, zum Lagern von Waaren oder Effekten, Bischofs-Straße Nr. 3.

Wegen eingetretenen Todesfalles steht eine wenig gebrauchte, wohl konditionirte, sorgfältig gebaute viersitzige Droschke auf der Schuhbrücke Nr. 48 zu verkaufen und kann in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Zum Garten-Konzert und Fisch-Essen

morgen Sonntag den 28. Juni, ladet ergebenst ein:

Hohnau,
Coffetier im Seelöwen.

Diesen Sonntag zu einem ländlichen Blumenkranz in Pirscham ladet ergebenst ein:
Weber, Coffetier.

Zwei gut meublirte, mit besonderen Eingängen versehene helle Zimmer, nebst einem dieselben verbindenden Alkoven, sind einzeln oder auch zusammen, Karlsstraße Nr. 3 in der dritten Etage zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ein gutes altes Oelgemälde, 1′2″ hoch, 1′ breit, ist für 5 Rthl. zu verkaufen, Neumarkt Nr. 38 eine Stiege.

Breite Straße Nr. 18 ist eine meublirte Stube zu vermiethen.

Heute Sonnabend den 27. Juni

zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst athletischen und jongleurischen Vorstellungen mit Garten-Konzert, ladet ergebenst ein:

Werner, Koffetier,
im schwarzen Adler, Matthiasstr. Nr. 25.

50,000 Rthlr.

sind gegen billigen Zinsfuß sofort hypothekarisch zu vergeben durch

F. Mähl,
Altbüßer-Straße Nr. 31.

Taback-Offerte.

Taback Regalia, à 10 u. 12 Sgr., Oldenkott, à 10 Sgr., Varinas en Switsent, à 8 Sgr., Cuba-Canaster, à 10 Sgr., Varinas-Mischung, à 10 und 12 Sgr., Thee-Canaster, à 6 Sgr., Brust-Canaster à 4 Sgr., Deutschen Can. à 4 Sgr., so wie gute saure Carotten, à 8, 10, 12 und 15 Sgr. pro Pfund und noch mehrere beliebte Sorten loose und Paquet-Tabacke empfiehlt zu den billigsten Preisen: **Carl Busse,**
Reusche Str. Nr. 8, im blauen Stern.

Ein neues Schlafsopha

und ein Birken-Sopha stehen billig zu verkaufen bei **Carl Westphal,**
Tapezier, Ring Nr. 57.

Sonntag den 28sten Konzert, wozu ergebenst einladet:

Carl Buchwald in Rosenthal.

Für die Abgebrannten der Stadt Katscher und der anliegenden Ortschaften sind an milden Gaben ferner bei uns eingegangen:

56) P. A. S. 3 Rtlr. 57) Ungenannt 10 Sgr. 58) E. H. 2 Rtlr. 59) Hr. J. Ertel 1 Rtlr. 60) Br. J. 2 Rtlr. 61) F. L. j. in K......g 1 Rtlr. — Zusammen 9 Rtlr. 10 Sgr.; wofür wir im Namen der Verunglückten herzlich danken.

Berichtigung. Die Gabe Nr. 50, G. E. L. steht in der Zeitung vom 20. Juni unrichtig mit 15 Rtlr. statt 15 Sgr. aufgeführt.

Breslau, den 27. Juni 1840.

Die Expedition der Bresl. Zeitung.

Angekommene Fremde.

Den 26. Juni. Goldne Gans: Hr. General-Maj. v. Wedenroth a. Liegnitz. Fr. Bar. v. Stosch a. Neobschütz. Hr. Gutsb. v. Dzierzbicki a. Polen. Hr. Land- u. Stadtrichter Schultz a. Pitschen. HH. Kfl. Barsdorf a. Berlin, Sy a. Reichenbach, Dörr a. Mainz. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Hanke a. Wilkau. HH. Kfl. Rolke a. Bolkenhain, Bartsch a. Reichenbach. — Drei Berge: Fr. Gutsb. Lasocka a. Polen. Hr. Gutsb. Hieronimus a. Ostrowine. Hr. Kfm. Schinkel aus Glogau. Hr. Buchbindermstr. Johnson a. Freiberg. — Gold. Zepter: Hr. Kammerh. v. Lichnowski u. Hr. Regier.-Rath v. Lichnowski a. Brieg. Hr. Stadtrichter Schneider a. Landsberg. — Hotel de Saxe: Hr. Referen. Fickert a. Liegnitz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Anders a. Zindel. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Szymanowski a. Polen. Fr. v. Brzezinska a. Warschau. Hr. Kfm. Huldschiner a. Gleiwitz. — Weiße Adler: HH. Kfl. Galli a. Patschkau, Frauenstedt a. Neisse. Hr. Insp. Adler a. Siemianowitz. Hr. Gutsb. Wunsche a. Reinschdorf. Hr. Eisenhüttenp. Goradzer aus Stubendorf. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Sudfeldt a. Gladbach. Hr. Graf v. Kossowski a. Polen. Hr. Gen.-Major v. Weisflog a. Warschau. Hr. Lehrer Jakob a. Hainau. — Deutsche Haus: Hr. Kämmerer Thamm u. Hr. Dr. Gabriel a. Schweidnitz. Hr. Konf.-Rath Brzezinski a. Polen. Hr. Ob.-Amtm. Burow a. Karschau. Herr Kammergerichtsrath Blumenthal a. Berlin. — Hotel de Pologne: Hr. v. Schweinichen a. Pristram. — Zwei gold. Löwen: Hr. Administrator Josephi a. Biestrzikowice. Hr. Lieut. Schröter a Brieg. HH. Kaufl. Schlesinger a. Kempen, Pniower aus Krappitz. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Feinberg a. Krakau, Eiger a. Brody, Groß a. Kalisch. Hr. Fab. Mirbt a. Gnadenfrei.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39: Herr Opern-Sänger Dannström a. Stockholm. Herr Part. Wächter a. Königsberg. Matthiasstr. 6: Fr. Hptm. Held a. Patschkau. Neue Sandstr. 17: Hr. Referen. Dr. von Schmakowski a. Oppeln. Dorotheengasse 3: Hr. Kfm. Schmidt a. Ernsdorf. Klosterstr. 84: Fr. Land-Räthin Gräfin Henkel v. Donnermark a. Carlsruh. Fr. v. Neumaier aus Gnadenfrei.

Universitäts-Sternwarte.

24. Juni 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	5,65	+ 14, 0	+ 10, 3	0, 8	SNW 11°	überwölkt
" 9 Uhr.	27″	5,72	+ 14, 8	+ 13, 1	2, 0	WNW 1°	" "
Mittags 12 Uhr.	27″	5,42	+ 15, 9	+ 11, 8	2, 6	WSW 75°	dickes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	5 29	+ 15, 1	+ 13, 6	1, 4	N 39°	" "
Abends 9 Uhr.	27″	5,21	+ 14, 1	+ 10, 4	0, 8	W 28	Wolkenschleier

Minimum + 10, 3 Maximum + 13 6 (Temperatur) Oder + 16, 2

25. Juni 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	6,20	+ 11, 9	+ 8, 0	0, 5	WSW 27°	überwölkt
" 9 Uhr.	27″	6 67	+ 11, 6	+ 10, 1	2, 2	WNW 60°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	27′	7,14	+ 12, 1	+ 10, 9	3, 2	WSW 81°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	7,54	+ 13, 0	+ 11, 9	4, 8	W. 80	" "
Abend 9 Uhr.	27″	8,32	+ 12, 8	+ 8, 7	1, 4	WSW 40	kleine Wolken

Minimum + 8, 0 Maximum + 12, 4 (Temperatur) Oder + 15, 8